

## Aus dem Buch Vom Feuer

### Das schwarze Fest

Wie beschreibe ich dir, Vermiter, was nicht zu beschreiben ist? Wovon niemand mehr spricht? An das sich keiner, den ich frage, mehr erinnern will, was keiner denken kann im Ganzen: das tausendfache Sterben unserer Stadt, drei Tage vor Kriegsende. Fahr ich zurück, geh ich durch fremde, neu gezogene Straßen, bekomme ich auf falsch gestellte Fragen falsche Antwort. Als wäre der Tod nicht zu greifen mit Worten. Die Früheren immerhin sangen den Krieg, den Sieg, das Morgenrot. Die Alten heute hr ich lamentieren über das verlorene Porzellan, das eingestürzte Haus, den Sonnenuntergang in Öl, der nicht zu retten war. Die Jungen stoßen, achselzuckend, Fläche aus, aber nur leise, wie nebenbei, so wie man im stillen Eltern verflucht.

Wie kommt es aber, höre ich dich, Vermiter, fragen, daß du nicht mitfluchst, ich höre dich deutlich wie nie: den großen Todesfluch, das Spottgedicht, warum schaffst du es nicht?

Früher, als ich mir anmate, den Tod zu kennen, htt ichs dir leichter hingeschrieben, Freund. jetzt ist er fremd. jetzt bleibt mir das Wort weg.

Der Tod, heißt es in alten Büchern, wird er nicht allzu sehr gereizt, hat manchmal sogar Gnaden zu verteilen. Er kann großzügig sein - nach Herrenart. Begnadigt den einen mit einem Volltreffer, womöglich selbst im Augenblick des höchsten Glücks, den anderen mit einem plötzlichen Herzschlag; so nahm er rasch den alten Constantin beiseite, bevor sie seinen dritten holten, an seinem letzten Urlaubstag, um Mitternacht.

Er folgt einer Logik, wird gesagt, wie einer gelebt hat, so wird er umgebracht.

Doch gleich, indem ichs schreibe, wird mir klar, daß ich mich revidieren muß. Und einen Tod beschreiben, den du, so früh in deinem Waldgrab, nicht gekannt hast. Den du nicht glauben wirst. Der war gestaltlos, hatte kein Gesicht, ein kalter Geist, in Coventry gezeugt, und als Erwachsener zurückgekehrt, der aufs exakteste vorausberechnete: die Tonnen Sprengstoff beispielsweise, die Mauern springen lassen und Stein und Lungen platzen, wieviel an Phosphor altes Holz braucht, um auszubrennen bis zum Rest; der selbst das Wetter nicht vergaß, den Sturm, der Feuersulen schafft und an Gewalt die schweren Menschenwaffen übertrifft.

Es war am letzten Sonntag vor Kriegsende, als die Rechnung aufging. Als Häuser, Türme, Brücken stürzten und zerstäubten, die Erde aufri und Feuer als Säule aufstieg, dann wild vor Wut - sich krmmte und waagerecht durch alle Gassen fuhr; laut brüllend.

Doch wir, die wir in Winkeln überlebten, wir sahn und hrten . . . nichts. Und sprachen nichts. Mit Augen, blind vor Rauch, und mit verbrannten Kehlen, blieben wir starr und stumm. Was du zu hören kriegst, Vermiter, ist nicht einmal ein Echo. Ist Schutt von Sätzen, Worten; Trmmersprache: Ich hörte, sagte einer, ich erinnere mich. .. Ich nicht, ein anderer, weit nichts und will nichts wissen... Ein dritter sah: Um Mittag schwarze Nacht. Und Blut... Die Kellerwände schwanken. .. Der Boden reißt. .. Die Bomben Schlag auf Schlag. . . Rauch und Gestank. . . Die Mutter ruft. . . Fünf Kinder, Hand in Hand durchs Feuer... Das jüngste hats erwischt . . . Schnell weiter, schreit die Mutter. .. Schuster Johannsen drüben im Rauch erstickt. .. Ein Mädchen hlts nicht aus, will mit der Kleinsten noch zum Splittergraben. .. War das nicht Magdali? ... Am Wegrand Menschen verbrannt zu kleinen schwarzen Hexenpuppen... Ein Schulterblatt, ein Stück

vom Kleid im Baum hoch oben. . . Ein weißes Kleid mit roten Blumen . . . Das ist nicht Magdalis . . . Wir leben, steht an der Tür von Nummer drei... Im Haus daneben: dreizehn Kreuze... Es bringt der Mann die Frau, was von ihr übrig ist, in einem Eimer fort. . . Der Friedhof überfüllt. . . Die Kleinste, vom Gärtner ausgegraben. . . Und wo ist Magdali . . . ? Geschorene in Sträflingskleidung streun weißes Pulver aus. . . Das sind die Zebras, die dürfen nachts aus ihren Zellen. . . Chlorkalk auf Menschen. . . die Kinder machen sich davon. . . Doch welche Kinder? Wer hörte was im Lärm von Bomben und Sirenen, Bordwaffen, Feuer-glocken, Martinshörnern, das heulte, brüllte, knatterte, die Welt war aus den Fugen, wir brüllten endlich mit; wer brüllt, der hört nichts mehr, den schert nichts mehr, die alte Ordnung hin, das Haus, die Stadt in Stücken, in aller Stille brennen die letzten Feuer aus.